

Howards Hühnerklau

Ein Hallo an alle Gäste,
ich heiße alle willkommen zu diesem Feste,
ich überleg grad, wer ist dies Jahr drumherum gekommen,
und hat sich richtig ordentlich benommen.
Doch letzens zu ner Fete,
da sagte er, er wolle nicht mehr in die Rede.
Als wir das damals hatten vernommen,
wollten wir bei Nachterscheinen nen Kasten Bier,
doch den ham wir bis jetzt noch nicht bekommen,
nun steht er in der Rede hier.
Ein einsam an der Helbe gelegener Garten.
Da tut immer einer zu seinen Hühnern hochstarten.
Brauch da nicht viel zu singen,
tut er bestimmt das Futter hinbringen.
Eines Tages, zu später Stund`,
tat ein Fremder den Garten erkund`.
Mit Sack und ruhigem Stelldichein,
sackte er Howards Hühner ein,
doch da war noch einer unterwegs.
Das ging dem Fremden auf den Keks,
der eine war Beppo und tat ihn ertappen,
der Dieb kam aus unserem Ortsteil und das ohne Gewähr,
aus Otte kommt ja auch der derzeitige Bürgermeister her.
Nu hab ich an dem Thema lange genug rumgemehrt,
aber halt, da ist ja noch Howards neues Arbeitsgefährt.
Ein Traum in weiß, ganz zu schweigen,
dieses Vehikel nennt alle Raffinessen sein Eigen,
jetzt wird nochbesser präsentiert rot und Kuchen,
glaubt Leute, ist lecker, das müsst ihr versuchen.
Howard fährt mit dem Teil jetzt durch die Lande,
verkauft Bäckers Backwaren, ganz bekannt.
Nur mit etwas hat der Bäcker kein Glück,
wirft man seine Brötchen an die Wand, kommen sie zurück.
Den nächsten Tag, das fährt euch vor Augen,
tun sie höchstens noch als Briefbeschwerer was taugen.
Wir sind in Otte und nicht in München,
ich hoffe der Bäcker tut uns nicht lynchen,
so ich tat an diesem Thema genug herumpresche,
grüße hiermit die Bäckerei Esche.

10 Jahre KBV

Der ehrenwerte Kirmesburschenverein,
zählt zwar noch zu den kleinsten,
doch gab der sich ein Stelldichein,
wahrlich nur vom Feinsten.
10 Jahre ließ das Jubiläum hier,
ne Party gab`s zu schmeißen,
begossen mit Schnaps und reichlich Bier,
ums Essen tat man sich reißen.
Das fing ja alles ganz friedlich an,
die Masse war zum Hoffest geladen,
da stand einer zum ersten Mal seinen Mann,
und tat dann im Beifall der Menge baden.
Der Chor war nämlich ohne seine Dirigenten vor Ort,
das trieb uns kurz in die Enge,
doch ein ungelernter übernahm den singenden Hort
und begeisterte die Menge.
Zum Kaffe waren wir aber pünktlich zurück,
da gibt`s bei uns kein Gemehre,
da spielte plötzlich die Welt verrückt,
denn der Bürgermeister gab sich die Ehre,
das hätten von uns wirklich keiner gedacht,
er hat sogar nen Rundgang mitgemacht,
hat ein Bier getrunken und auch viel gelacht
und uns einige Geheimnisse über die Politik vermacht.
Feuchtfrohlich gings dann munter weiter,
das Bier tat seinen Beitrag dazu leisten,
die Stimmung war gut, um nicht zu sagen heiter,
halb besoffen waren vor dem Essen schon die meisten.
Für Musik war diesen Abend auch bestens gesorgt,
nach dem Essen stieg die Fete,
hat sicher einer vom anderen die Fahne geborgt
und keiner verletzt, dafür tu ich heute noch bete.
Als spät Nachts durch die Boxen die Onkelz erklangen,
und die Party ihren Höhepunkt erklimmte,
tat die Leber immer mehr nach Alkohol verlangen
die Laune war gut, die stimmte.
Schön war das Fest, jetzt lassen wir öfters raus die Sau,
hoch lebe der KBV!

Kein schnelles mehr

Ein Ottenhäuser Gedicht nach einer fast wahren Begebenheit ...
Frei nach Schnauze!

In einer einsam gelegenen Gasse, mittendrin im Orte,
da pfeift Einer ohne Worte, (auf der Schwalbe hervor).
Die Leute denken: „Was macht denn dieser smarte Herr,
er kommt ja ziemlich schnell daher!“
Wenn er mal ist unterwegs, kommt er überall vorbeigeschnippt,
ob`s bei Zippel, Schebke oder im KBV was zu trinken gibt.
Bei uns im KBV kennt ihn jede Sau
Und sicherlich im Orte woanders au.
Kommt er bei uns mal neingeschneit,
wissen wir es ist wieder soweit,
da ruft er in den Raum und das ohne Gewähr:
„Jungs, gebt mal noch ein schnelles her!“
Wir alle können das singen wie im Chor,
das kam schon ziemlich häufig vor.
Ist er einmal länger aus,
will mal nicht so schnell nach Haus,
da eilet auch mal seine Frau daher,
schaut nach ihm, rot wie ne Tomate,
Sie sagt: „Komm jetzt nach Hause, bitte sehr!“
Dafür ist er sich nie zu Schade, und ruft:
„Gebt mir noch ein schnelles her!“
Die Türe zu, brumm baaf bauf, die Frau ging erzürnt nach Haus,
doch anstelle gleich mit loszustarten
tat er noch ein bisschen warten,
denn es kümmert ihn nicht so sehr
und schreit: „Gebt mir noch ein schnelles her!“
So oft er bei uns sitze tut,
sich nach langer Schalbenfahrt bei uns ausruht,
denkt er sich: „Walle walle, manche Strecke, das zum Zwecke das Biere fließe,
es aus dem goldenen Zapfhahn sprieße und ich es in meine Kehle gieße.“
So geht es, Tag ein, Tag aus,
die Frau empfängt ihn nicht mit Applaus.
Sie schimpft und er sagt ganz legere:
„Liebling, ich trink kein schnelles mehr!“
Doch die größten Verfehlung überhaupt,
hat er sich bei uns erlaubt.
Zur 10-Jahresfeier wunderbar,
stach er sein größten Star.
Jetzt sag ich mal ohne Lug und Trug,
Fressen und Saufen gab`s da genug,
viel Bier gab`s da und ein großes Spanferkel,
der Köpf sah so schön aus wie Angela Merkel,
da ging ab die Party, hin wie her,
da trank er viele schnelle leer.
Irgendwie war`s am Abend dann ein zu viel,
wovon er nicht mehr viel wissen will.

Zu uns sagt er immer:
„Jungs, ihr werdet auch noch ruhiger!“
Doch diesen Abend war er selbst nicht der Herr und sprach:
„ICH WILL KEIN SCHNELLES MEHR!!!“
Er strauchelte hinein in die Koniferen,
tat noch nicht mal sein Bier ausleeren.
Nahm er mit unseren Abfallkübel,
ich glaube da war`s ihm ziemlich übel.
Diesen Abend war`s dann für ihn Schluss,
er ging nach Haus mit nem schönen Gruß,
denn er wurde wahrscheinlich von Engeln nach Haus geleitet,
und sicher auf dem Heimweg begleitet.
Als er zu Haus war, war er ziemlich stolz,
doch es weiß keiner ob ihn erwartete das Nudelholz.
Doch eines Tages sagte er zu seiner Frau:“ Schatz, ich geh nur mal
Schnell auf den Hof.“
das fand die Frau so ziemlich doof,
sie schaute aus dem Haus hinaus,
doch er war schon wieder aus dem Hofe raus.
Da dröhnte die Schwalbe die Gasse hervor,
das ging jedem Anwohner wieder ins Ohr.
Da rannte das Paulinchen auf die Straße daher,
und ruft zur Mama: „Ich denk Papa trinkt kein schnelles mehr?“
Doch nun kehrt er wieder überall ein,
bei Bier, Schnaps und vielleicht auch bei Wein.
Und die Moral von der Geschichte:
Wenn du tust mal dich begießen,
tu dein Bier in Ruh` genießen.

335 Jahre MGV

Der Chor auch sehr alt geworden ist,
dafür wurde extra geholt ein Birkengerüst,
in Holzengel lud man Zweige mit Blättern,
musste dafür so manches Gebüsch durchklettern.
Im Wald angekommen, plötzlich Lärm, da waren wir munter,
denn vom Traktor viel der Auspuff runter,
schnelle wieder rangetüdel
und weiter Richtung Holz gebügelt.
Am Zielort tat wieder Zeit verfliegen,
die Kettensäge war nicht anzukriegen,
war dieses Hindernis dann auch überwunden,
haben wir uns weiter geschunden.
Doch dann blieb die Produktion schon wieder steh`n,
denn einer musste alle 5 Minuten seichen geh`n.
Vor der Heimfahrt die Fracht noch festgeschnallt
Und schnell noch jeder ein Bier gekrallt,
noch einmal kurz Rast für Speisen und Trank,
doch einer der aß nicht, der war sicher krank.
Zurück im Dorf, das Zeug schnell verteilt,
von einem Haus zum anderen geeilt,
doch in der Siedlung haben wir einen vergessen,
die Beschwerde darüber war in der Zeitung zu lesen.
Denn weil er kein Holz bekam wurd`s ihm zu bunt,
tat seine Meinung dazu über die Presse kund.
Das Sängersfest war durchweg gut gelungen,
haben wir doch reichlich getrunken und gesungen,
zum 335-jährigen Bestehen lud man ein,
das tut in Deutschland einmalig sein.
Den Gesang in Ottenhausen, den kann man nicht stoppen,
denn der MGV ist nicht zu toppen.
Was ähnlich sich bei den Bläsern verhält,
die kennt auch fast jeder Mensch auf der Welt.
10 Jahre tut der Verein jetzt schon bestehen,
auch dahin wurde man eingeladen zum Feiern gehen.
Wo die schon überall zum Blasen waren,
also von den Bläsern tut sich in Deutschland keiner mehr verfahren.
Die sind fast jedes Wochenende fort,
ziehn wie Zigeuner von Ort zu Ort,
nur gut dass deren Frauen Verständnis haben,
jede andere hätte schon längst die Instrumente vergraben.
Wer jetzt gar nicht weiß, wovon ich spreche,
der kommt morgen Früh zur Frühschoppenzeche,
Da sind die Bläsers wieder in Action,
da blasen auf ihre runden Bäckchen,
da ist, wo Tradition im Einklang stehn,
denn so und nicht anders wollen wir das sehn!

Hausmeister Buddel

Wo's Dörflein traut, zu End geht,
und einer manchmal Freitags Würstchen dort brät,
da zu Haus manch Federvieh,
in dieser kleinen, schnuckligen Kleingartenkolonie.
Da gehen manche rein und raus,
in ein kleines schmuckes Gartenhaus.
Da ist einer da, ein Mann des Falles,
er macht dort einfach alles.
Ob brate, mähe oder Türe reparieren,
ihn scheint dort alles zu interessieren.
Wenn einer der Gäste was nicht richtig macht im „Wilden Erpel“,
tut er an allem rumknerpel.
Er brät die Würste zwar immer lecker,
doch sie sagen alle er soll nicht so viel rum mecker.
Bevor mich einer tut gleich erschlagen,
das wurde mir so zugetragen.

Eheglück

Ach ist das nicht wunderbar,
ham wir dies Jahr ein neues Ehepaar.
Dicke im Geschäft ist der Ehemann,
bewiesen hat er`s, dass er saufen kann.
Er kommt aber nicht von hier,
in Topfstedt hat er`s gelernt, zu saufen das Bier.
Er liebt aber nicht nur den Hopfentee,
sondern auch den RWE!
Zu fast jedem Spiel ist er gefahren,
nur um sich zu schlagen... ähhhm... Entschuldigung...
um was über Fußball zu erfahren.
Jedes zweite Wochenende geht er da hin,
seine Olle denkt der spinnt!
Wenn wir einmal bei seiner besseren Hälfte sind,
Ahh... nett is se, das weiß jedes Kind!
Wunderschön sah sie aus in ihrem Kleide,
wie die von der Kelly Family, ähh... Maite., genauso heißt se.
Nee war nur Spaß, sie ist ne ganz liebe,
nur der Mann bekommt ab und zu Hiebe.

Rätsel: Wat hängt an der Wand, gibt jedem die Hand?
Wer weiß es, wer weiß es?

Wat hägt an der Wand hat den Hintern verbrannt?
Wer weiß es, wer weiß es?

Hängt an der wand macht tick tack, wenn die Uhr runter
fällt ist sie kapuuuhhht!

Das erste war ein Handtuch, das zweite die Bratpfann`,
das dritte habt ihr sicherlich schon selbst erraten...

Wenn nicht fragt Inge, Inge was war`s...?

Inge: „Die Uhr, die Uhr, die Uhr...“

Alle: „Richtig, richtig, richtig popichtig“ 3x

„Das ist ein gutes Lied“

Ich bin ein bisschen abgeschweift,
geh mal zurück zu Not und Leid,
Die Familie ist sogar schon komplett,
sie schlafen mit ihrem pelzigem Kind zu dritt im Bett.
Was das nur für Leute sind,
mit Frolic füttern sie ihr Kind.
Die Hochzeit war ziemlich gut gelungen,
es wurde lecker gegessen, gesoffen und gesungen,
Das halbe Dorf war da,

nur um zu feiern ihre zwei Superstars.
Um die Geschichte abzurunden,
da haben sich zwei gesucht und gefunden!

Pille Palle

Zum Feuer der Einheit, das pffiff der Spatz vom Dach,
eilten alle vom Dorf auf den Sportplatz,
da war`s gemütlich, bei Biere, Bratwurst, Heiterkeit,
da verging auch ziemlich schnell die Zeit.
Doch manchen von den lust`gen Leut,
war das Feuer ganz schön breit.
Ein Storch und Pille Palle, auch Grubetsch genannt,
haben das zu später Stunde erkannt.
Mit Händen und Stangen als Arbeitsgeräte,
scharften sie das Gehölze alle beide,
doch bei der ganzen Arbeiterei,
wurde die Kehle trocken und ganz schön frei,
da gab`s ganz viele Bier, heididei.
Dem Storch war das dann nicht mehr geheuer,
er ließ Pille Palle alleine rennen ums Feuer.
Der hatte noch einen Zahn droff,
rannte das Feuer offernung, offerhoff,
doch bald hatte er sich der Schwerkraft angepasst,
und stolperte über einen morschen Ast.
Sonst haut er einem in diesem Zustand voll die Tasche,

doch da lag er kopfüber, wie Phönix in der Asche,
vielleicht wollte er zum Feuer, zum Wege des Lichts,
doch zum Glück passierte ihm nichts.
Er raffte sich irgendwie wieder auf,
und war sofort wieder gut drauf,
doch alle sahen ganz genau,
er war komplett wie ne Maus so grau.
Hätte noch der Rüssel rausgehungen, da hätten es alle erkannt,
da wärs nämlich die Miniversion vom indischen Elefant.
Er nahm die Mütze ab und schüttelte sie verlegen,
da kam runter ein wahrer Ascheregen.
Grüße hiermit Grubetsch und Puffbohne,
hat nochmals was gucke lasse und das ist nicht ohne,
und das vor der Kirmse, das mag schon was heiße,
vielleicht tappt er nächstes Jahr wieder in die Scheiße.
Und die Moral von der Geschicht:
Hast du dir einen zu viel erlaubt,
hast du Asche auf dein` Haupt!

„SVO! SVO! SVO!...“

Der Sportverein, eins meiner Lieblingsthemen,
ist dieses Jahr durchweg positiv zu erwähnen,
eine neue Abteilung sich gebildet hat,
dort geht's um Fitness im Dauertakt,
beim Tischtennis wird gekämpft, das ist doch klar,
die schlagen sich wacker, auch dieses Jahr.
Bei den Frauen beim Kegeln wird mit nur 4 Mannschaften gespielt,
und natürlich schon wieder heimlich auf den Kreismeistertitel geschickt.
Die A-Jugend, die Bengels, die machen auch ihr Ding,
leider spielen die noch nicht um einen Pfiffreling.
Die 2. Herrenmannschaft, das ist ja ne Pracht,
die hm dies Jahr schon ein Unentschieden zustande gebracht,
bei denen tut sich die Haarpracht spalten,
die versuchen nämlich auch dieses Jahr die Klasse zu halten.
Die 1., das Prunkstück, hat bisher alles weggefegt
Und nen optimalen Saisonstart hingelegt.
Die ham dafür gesorgt, dass Rastenbergr zu Hause ist weggeschwommen
Und dafür ein schönes Fass Bier gewonnen.
Seitdem sind die mit uns im Knatz
Und dies Jahr ist Saisonziel der erste Platz!
Beim Fussball haben wir von allen den schönsten Kapitän,
so was „schnelles“ gibt's im ganzen Kreis nicht zu sehn.
Das Saisonziel hm wir jetzt schon bei weitem übertroffen,
jetzt wird auf den 8. Platz erstmal richtig einer gesoffen.
Den Vize muss ich auch dieses Jahr extra erwähn',
der tut jetzt auch ohne Brille klar und deutlich shn.
Dem ham sie, so wurde mir berichtet,
bei ner Laseroperation die Glubscher gerichtet.
So schön wie hier ist es nirgenswo,
hoch lebe der SVO!

„...Du Arschloch du!...“

Beim Frühschoppen zum Sängerfest war`s wieder soweit,
da ham sie sich gegenseitig abgefüllt und war`n völlig breit.
Da gibt`s auch Experten, ich hab sie getroffen,
die machen nicht sich, sondern die andern esoffen.
Um das Opfer recht schnell blitzblau zu bekommen,
wird es vornehmlich erstmal in die Mitte genommen.
Um die Trinkfestigkeit annähernd festzustellen,
muss man außer Bier natürlich auch Schnaps bestellen.
Ist die erste Runde dann weggesteckt,
wird dem Opfer die Zunge entgegengestreckt.
Bei sowas darf einer natürlich nicht fehlen,
über den wird ich euch jetzt mal ein bisschen erzählen:
Die Zunge erwähnte ich schon, also die aus dem Mund,
die hängt meistens draußen, wie beim Schäferhund.
Im Sommer bei der Ernte wird viel geschwitzt,
weil er die meiste Zeit dann auf dem Mähdrescher sitzt.
Sonntags geht er gerne auf die Kegelbahn rüber,
und hilft Pit`n beim Skatspielen gerne ein` über.
Weil er sehr laut spricht hörn ihm auch alle zu,
sein Lieblingswort ist „Krickel“ und „...du Arschloch du!“
Ab dies Jahr muss er sparen und Geldscheine horten,
er ist nämlich vor kurzem Opa geworden
Die Julia hat das Licht der Welt erblickt,
alles Gute noch mal fürs Eltern Glück,
der Kleinen kann er nicht zeigen, wie man an Bier sich versüht,
höchstens wie man beim Skat bescheißt und den Mähdrescher bedient.
Doch nun zurück zur Saufgeschichte,
wie schon gesagt trank sich da einer den Verstand zunichte.
Dass sie bei dem leichten Spiel haben, kam mir schnell in den Sinn,
denn im Schnapsglas ließ er immer die Hälfte drin.
Die Augen wurden immer kleiner,
die Beine schwach, das Deutsch nicht reiner,
so kam es wie es kommen muss,
seine Leber sagte: “Jetzt ist Schluss!“
Aber nicht nur die hatte schwer zu tragen,
auch der Kopf war angeschlagen,
obwohl angeschlagen nicht ganz der Wahrheit entspricht,
dann es lief ja auch Blut über sein Gesicht.
Wenn ich aufgeschlagen sage, habe ich nicht gelogen,
schließlich ist er kopfüber von der Bank geflogen.
Der Aufprall war hart und laut zugleich,
schwebte er unwiderruflich im Traumzauberreich.
Erst wenn die Krankenwagensirene laut erschrillt,
hat Julia`s Opa seine Mission erfüllt!